

Tag der Fürbitte und des Gedenkens an die Toten an den Grenzen der EU

Informationen, Fürbitten und Gestaltungsvorschläge

herausgegeben von
CCME – Churches' Commission for Migrants in Europe
Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche e.V.



Vorwort

Wir bitten alle Europäischen Kirchen:
Nehmt den Ruf auf!

Lasst uns in der Sorge um unsere eigene Zukunft und um die Zukunft unserer Länder nicht die vergessenen,
die auf der Flucht gestorben sind,
auf dem Weg zu uns, auf dem Weg nach Europa -
und die, die inmitten unserer Länder an der Kälte und am Desinteresse sterben
aus Verzweiflung.

Es wird nur eine Zukunft geben in Europa, wenn wir lernen zu teilen, miteinander, mit den Fremden unter uns.
Das ist die Verheißung des Alten und Neuen Testaments.

„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“

Lasst uns Gottesdienste gestalten, die Fürbitten aufnehmen, Kerzen anzünden für die Opfer mitten unter uns und für die vielen - ohne Namen.

Lasst uns die nicht vergessen, die als Opfer unserer Grenzsicherungssysteme, als Opfer unserer Wohlstandssicherung und unseres Egoismus starben.

Lasst uns einstimmen in das Gedenken,
dass auch wir Flüchtlinge waren seit Menschengedenken,
dass in vielen unserer Länder die Erinnerung an eigenes Migrations- und Flüchtlingsschicksal noch nicht vergessen ist.
Und lasst uns unseren christlichen Glauben vertiefend daran messen, wie wir uns erinnern, gedenken und einsetzen.

Dies ist keine Aktion oder Kampagne.
Dies ist ein Innehalten.
Darin liegt die Kraft.

Dies ist keine Aktion oder Kampagne.
Dies ist ein Gottesdienst.
Der Ort,
wo wir suchend um das Wort ringen.
Wenn wir dies ernst nehmen,
haben Worte heilende Kraft.

Fanny Dethloff, Ökumenische BAG Asyl in der Kirche, im März 2010

Als Termin schlagen wir jährlich einen Sonntag um den 20. Juni vor, dem internationalen Flüchtlingstag (2010: Sonntag, 20.06.).

Es gibt auch andere mögliche Anlässe: Während der Interkulturellen Woche in Deutschland mit dem Tag des Flüchtlings im Oktober; am Menschenrechtstag, dem 10. Dezember; in der Passionszeit oder in der Novemberzeit, wo viele Kirchen Friedenswochen haben.

Tag der Fürbitte und des Gedenkens an die Toten an den Grenzen der Europäischen Union am 20. Juni 2010

Im Juli 2009 hat die Konferenz Europäischer Kirchen in Lyon erklärt: „Als Kirchen in Europa verpflichten wir uns, ... an einem jährlichen Tag des Gebets der Migranten und Flüchtlinge zu gedenken, die gestorben sind auf ihrem Weg, um ein menschenwürdiges Leben in Europa zu finden.“ Kirchen und Menschenrechtsinitiativen in verschiedenen europäischen Ländern werden erstmals gemeinsam an einem Tag, dem 20. Juni 2010, der zugleich der Internationale Flüchtlingstag der Vereinten Nationen ist, auf die tödlichen Folgen der Abschottung der Außengrenzen der EU hinweisen. Die Abschottung erfolgt durch perfektionierte technische Grenzsicherung, durch die Vorverlagerung der Grenzsicherung in die Nachbar- und Transitstaaten der EU sowie durch Rückübernahmeabkommen mit Herkunfts- und Transitstaaten, auch wenn diese die Menschenrechte verletzen. Auch in den USA, an deren Grenze zu Mexiko es ebenfalls zu zahllosen Todesfällen unter Migrantinnen und Migranten kommt, wollen Kirchen und Menschenrechtsgruppen sich dieser Initiative anschließen.

Im Gebet wollen die Kirchen der namenlosen Toten gedenken, die häufig spurlos im Meer oder in der Wüste verschwinden. Ihre Klage, die bei den Menschen kein Gehör fand, soll vor Gott gebracht werden. Was an den Grenzen – weit entfernt von öffentlicher Beobachtung und Kontrolle - stattfindet, soll ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht werden. Hintergrundberichte sollen über die Lage der Menschenrechte an den Grenzen informieren. Die Politik soll an ihre Verantwortung erinnert werden, endlich wirksame Maßnahmen zum Schutz der Menschen und der Menschenrechte zu ergreifen.

Forderungen aus der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland:

- Die Europäische Kommission möge sich dafür einsetzen, dass europarechts- und völkerrechtswidriges Verhalten von Mitgliedsstaaten im Umgang mit Schutzsuchenden geahndet wird.
- Die Bundesregierung möge für Solidarität mit den Staaten an den EU-Außengrenzen eintreten und (...) von Rücküberstellungen an Staaten absehen, deren Asylsysteme überlastet sind. Insbesondere ist darauf hinzuwirken, dass
 - Schutzsuchende und Migranten auf hoher See gemäß geltendem Völkerrecht behandelt und nicht in Länder zurückgeführt werden, in denen ihnen Menschenrechtsverletzungen drohen,
 - den Schutzsuchenden in der EU Zugang zu einem fairen und effektiven Asylverfahren gewährt wird,
 - ein längerfristiges Neuansiedlungsprogramm mit einer jährlichen Quote zur Aufnahme besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge aus Erstaufnahmestaaten in Zusammenarbeit mit dem UNHCR eingerichtet wird. (EKD-Synode Okt. 2009)

Darüber hinaus fordert die Landessynode der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz die Bundesregierung auf,

- die Arbeit der europäischen Grenzschutzorganisation FRONTEX von einer unabhängigen Stelle beobachten zu lassen, um Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. (Landessynode der EKBO Nov. 2009)

Der Tag der Fürbitte und des Gedenkens soll einmal im Jahr, jeweils an einem Sonntag um den 20. Juni herum, begangen werden. Gemeinden, Flüchtlings- und Menschenrechtsinitiativen sind eingeladen, sich mit eigenen Aktivitäten und Veranstaltungen zu beteiligen.

Vorschlag für ein Fürbittengebet im Gedenken an die Toten an den Grenzen der Europäischen Union

Gott,

wir bringen vor Dich das Weinen und Klagen der Mütter dieser Welt,
die auf ihre Kinder warten, deren Spur sich im Meer, in der Wüste, in der Ungewissheit verliert:

Flüchtlinge,
Männer, Frauen und Kinder,
aus den Kriegsgebieten dieser Welt,
aus den Hunger- und Armutfallen entflohen,
mit der Hoffnung auf ein besseres sicheres Leben.

Wir bringen vor dich unsere Klage um die Toten,
gestrandet an unseren Grenzen,
gestorben auf der Flucht
durch Wüsten, Gebirge und Meere.
Wir rufen zu Dir und stimmen ein in den Schrei all derer,
die Gerechtigkeit und ein besseres Leben suchten und dabei umkamen.

Gott, wir bringen vor Dich unsere Scham
über unser Wegsehen und Schweigen.
Wir sind satt in Europa – und sehen nicht, dass wir die Ursache für den Hunger liefern.
Wir sind unersättlich – und sehen nicht, dass dies die Ursache vieler Kriege ist.
Wir schweigen, wo wir uns einsetzen müssten.

Gott, wir bringen vor dich die politisch Verantwortlichen,
die nicht über bloße Zahlen, sondern über viele einzelne Menschenschicksale entscheiden.
Schärfe ihren Blick für die Zusammenhänge.
Halte ihr Gewissen wach.
Lass sie Regeln finden, die von Menschlichkeit und Weitsicht geleitet sind.

Gott, gib uns Kraft, Zeuge zu sein
des Leidens deiner Kinder auf der Flucht,
auf dem Weg zu uns,
an unseren Grenzen,
in Flüchtlingslagern und bei uns,
in Abschiebungshaft,
in Furcht vor den Gefahren,
in Trauer um die Umgekommenen.

Hilf uns auf, Gott.

Amen.

Vorschlag zur gottesdienstlichen Gestaltung

Man kann Nachrichten und Berichte verlesen und dazwischen Worte der Psalmen singen oder sprechen.

Man kann schweigend der Toten gedenken.

In einzelnen Gottesdiensten haben wir Fotos von den Dramen der Boatpeople auf ein langes schwarzes Tuch gelegt und jeder bekam die Gelegenheit, eine Kerze anzuzünden und sie auf das Tuch mit zu stellen und Fürbitte zu halten.

Oder es konnten Teelichter entzündet werden und schweigend oder betend in eine Wasserschale (Taufbecken...) gestellt werden.

Wir haben Taizé-Liturgien und Lieder genommen, um unserem schweigendem Erschrecken einen Rahmen zu geben.

Menschen haben ihre Fürbitten aufgeschrieben und an eine Art Klagemauer heften können.

Einige haben Schlauchboote auf ihren Kirchplatz gestellt.

Einige haben Kerzen auf einem Gewässer (Fluss etc.) schwimmen lassen.

Einige haben Prozessionen der Trauer gestaltet.

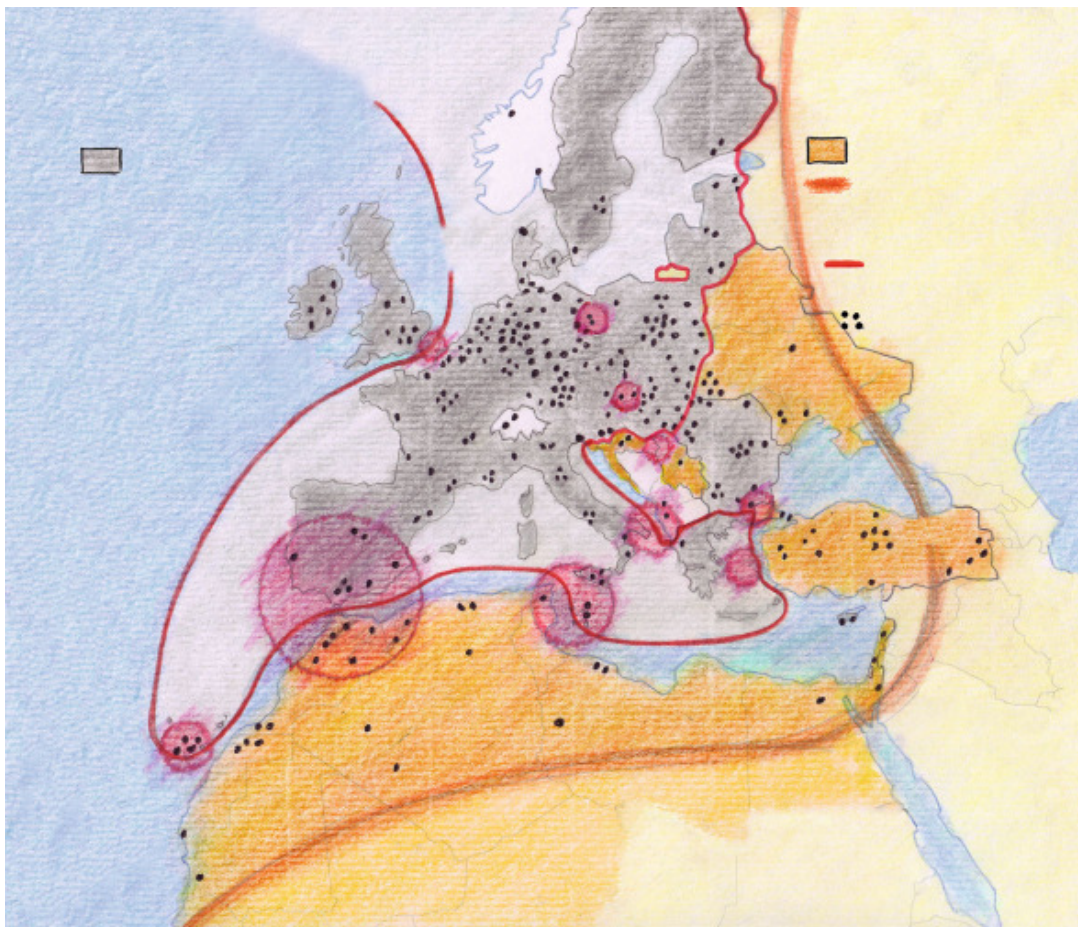
Der Scham, dem Erschrecken und dem Aufwachen Gestalt verleihen, kann eine Aufgabe sein.



Zusammenfassung für die Verwendung im Gemeindebrief oder die Abkündigungen im Gottesdienst

Gemeinsam mit Christinnen und Christen in anderen europäischen Ländern gedenken wir am 20. Juni 2010 in der Fürbitte besonders der Migranten und Flüchtlinge, die gestorben sind auf ihrem Weg, um ein menschenwürdiges Leben in Europa zu finden. Wir beklagen die tödlichen Folgen der Abschottung der Außengrenzen der Europäischen Union. Sie erfolgt durch eine immer perfektere technische Grenzsicherung, durch die Vorverlagerung der Grenzsicherung in die Nachbar- und Transitstaaten der EU in Afrika und Osteuropa sowie durch Rückübernahmeabkommen mit Herkunfts- und Transitstaaten, selbst wenn in diesen Staaten die Menschenrechte verletzt werden. Es gibt keine exakten Angaben über die Zahl der Menschen, die auf ihrem Weg nach Europa ums Leben gekommen sind. Nach der Auswertung von Presseberichten kommt die Menschenrechtsorganisation „Fortress Europe“ zu dem Ergebnis, dass bis Ende 2009 rund 15.000 Menschen entlang der europäischen Grenzen ums Leben kamen.

www.migration.ekbo.de unter Aktuelles
www.proasyl.de/de/themen/stoppt-das-sterben



Freiheit mit Grenzen: Der Schengen-Raum und seine Opfer

Todesfälle auf See: Kanaren 600 Tote, Gibraltar 6.000 Tote, Lampedusa 1.500 Tote, Adria 600 Tote, Ägäis 400 Tote.

aus: Le monde diplomatique/taz Verlags- und Vertriebs GmbH (Hg.), Atlas der Globalisierung. Sehen und verstehen, was die Welt bewegt. Berlin 2009, S. 111.

Weiterführende Informationen und Materialien

- Animierte Datei mit Namen von ums Leben gekommenen Flüchtlingen aus der „List of Deaths“ von UNITED European Network against Racism. Die Namen ziehen als Animation langsam über die Leinwand. Die Datei ist erhältlich über info@kirchenasyl.de.
- Borderline Europe. <http://www.borderline-europe.de>
- EKD, Erfahrungen an der Außengrenze der EU, <http://www.ekd.de/bevollmaechtigter/newsletter/63227.html>
- Fortress Europe, http://fortresseurope.blogspot.com/2006/02/immigranten-die-europischen-grenzen_15.html
- Frontexwatch, <http://frontex.antira.info/frontexwatch>
- Pro Asyl, Kampagne „Stoppt das Sterben“, <http://www.proasyl.de/de/themen/stoppt-das-sterben>
- UNHCR, Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, <http://www.unhcr.ch>

Diese Materialsammlung wurde erarbeitet von und ist erhältlich bei

- Beauftragter für Migration und Integration der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, <http://www.migration.ekbo.de>, h.thomae@ekbo.de
- Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, <http://www.kirchenasyl.de>, info@kirchenasyl.de
- Mit Unterstützung der Evangelischen Kirche in Deutschland

Herausgeber

- CCME – Churches' Commission for Migrants in Europe, <http://www.ccme.be>, info@ccme.be
- Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, <http://www.kirchenasyl.de>, info@kirchenasyl.de

Diese Materialsammlung ist auch erhältlich in den Sprachen dänisch, englisch, finnisch, französisch und spanisch über: www.migration2010.eu



Evangelische Kirche
in Deutschland

